

Doktor Keiser gibt Auskunft : heute: Schönheitschirurgie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DOKTOR KEISER GIBT AUSKUNFT

Heute: Schönheitschirurgie

Diese Woche möchte ich mich mit klein chirurgischen Eingriffen befassen. Wenn Sie nun, bereits weiterschauend, Untertitel wie **Nase, Ohren, Augen** entdeckt haben, so ist dies nicht auf einen drucktechnischen Fehler zurückzuführen, sondern auf den engen Zusammenhang, der zwischen gewissen Körperteilen und der Kleinchirurgie besteht. Genauer gesagt, geht es um die Verschönerungen und Perfektionierungen, die die heutige Medizin am Rohbau der Natur vorzunehmen imstande ist. Lesen Sie diese Auswahl also aufmerksam durch, entscheiden Sie sich und gehen Sie zum Arzt! Sie werden sich nicht wiedererkennen!

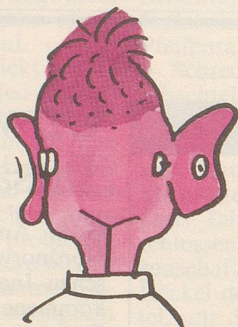
Nase

Ein ziemlich verbreiteter Anlass zur Unzufriedenheit ist die Nase. Die Nase befindet sich üblicherweise in der Mitte des Gesichts und bildet deshalb einen ausgesprochenen Blickfang. So ist es leicht zu verstehen, dass sich ein normal empfindender Mensch seiner Nase sehr bewusst ist, und diese gerne durch eine andere ersetzt wüsste. Träger von Hakennasen sind meistens mit Knollennasen zufriedener, Stupsnäsige möchten lieber eine lange, spitze, und Besitzer von griechischen Idealnasen wünschen sich häufig einen Schweinsrüssel. Plastische Chirurgen haben bereits vor zwei Jahrzehnten begonnen, nach dem Vorbild berühmter Bildhauer, Nasen umzugestalten und neu zu formen. In verschiedenen Universitätskliniken bestehen bereits Nasenbanken, in welchen sich der Veränderungswillige seine Wunsch Nase ab der Stange kaufen kann. Am Medical Nose Institute in Massachusetts wurde vor einiger Zeit die Aktion «change and carry» geschaffen: Zwei Unzufriedene können zur gleichen Zeit zur Operation erscheinen, um ihre Nasen zu tauschen. Allgemein wird die neue Nase gut getragen, es soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass bei häufigem Nasenwechsel soziale Vereinsamung entstehen kann, da einen die Nachbarn mit der Zeit vielleicht nicht mehr erkennen. Auch empfiehlt es sich, rechtzeitig Erkundigungen über die Schnupfengewohnheiten seines Tauschpartners einzuziehen. Man erspart sich so manch böse Überraschung!

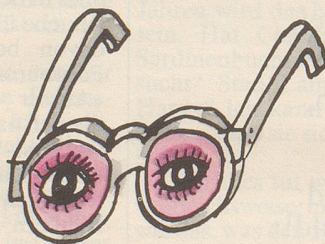


Ohren

Wesentlich einfacher als bei den Nasen gestalten sich normalerweise die Operationen bei den Ohren, da gemeinhin nicht die Form derselben Anlass zur Unzufriedenheit gibt, sondern nur der Neigungswinkel zum Kopf. Nach anfänglichen Versuchen



mit Leim und Druckknöpfen ist die moderne Medizin nun dazu übergegangen, die Ohren mittels einiger Stiche im Hohlraumverfahren in die ihnen zugedachte Lage zu bringen. Mitte der siebziger Jahre verzeichneten Schönheitschirurgen in den Vereinigten Staaten einen Boom in Richtung Umgestaltung der Ohrenform, der sich nach Absetzung der TV-Serie «Raumschiff Enterprise» jedoch wieder gelegt haben soll. Heute nun bietet eine indische Schönheitsklinik in Neu-Delhi unter dem Namen Nasi Goreng erstmals eine kombinierte Nasen-Ohren-Operation an. Eine Gelegenheit vor allem für den budgetbewussten Patienten!

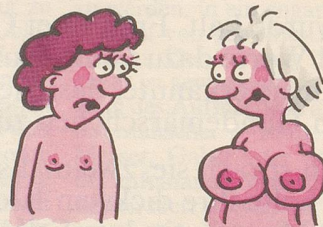


Augen

Die Augen gehören zu den wenigen Körperteilen, die eigentlich nur sehr selten Anlass zu operativen Veränderungen geben. Vielleicht liegt das daran, dass sich bei Unzufriedenheiten das herkömmliche Mittel der Sonnenbrille immer noch gut bewährt. Eine Sonnenbrille hat gegenüber der Augenverpflanzung den entscheidenden Vorteil, keinen Spitalaufenthalt nötig zu machen, und darüber hinaus wirkt sie erst noch ungemein intellektuell. Im Gegensatz dazu stehen die Hühneraugen, die trotz grosser Anstrengungen der Schweizer Optikergemeinschaft SOG immer noch nicht mit Sonnenbrillen behandelt werden können. Das von der SOG eigens entwickelte «Brillo» war für die Behandlung von Hühneraugen ebenfalls gänzlich ungeeignet, hat inzwischen aber trotzdem Eingang in unser tägliches Leben gefunden als wirksames Mittel zur Behandlung von Fettaugen.

Busen

Zum Verständnis des Busenproblems muss man wissen, dass der weibliche Busen von der Natur in zwei Grössen geliefert wird: Zu klein und zu gross. Dank des fabelhaften Triumphs der Medizin über die sinnlosen Einrichtungen der Natur braucht dies heute aber kein Problem mehr zu sein. Im Falle des zu kleinen Busens wird diesem Ärgernis durch Zugabe von Silikon abge-



holfen. Beim zu grossen Busen ist das Procedere umgekehrt: Man entnimmt das Silikon einfach wieder. Interessant ist in diesem Zusammenhang vielleicht noch, dass die Zahlenfolge, die man in gewissen Zeitschriften neben Mädchennamen finden kann (Paula 90-50-85), meistens nicht die Telefonnummer, sondern die Höhe der Arztrechnung angibt.

Der Doktor beantwortet Ihre Fragen:

Frage:

Nach den verschiedenen Weihnachtsfesten, die wir jedes Jahr im grossen Familienkreis feiern, habe ich immer blaue Würgemale am Hals, die ich mir nicht erklären kann. Das sieht ziemlich unästhetisch aus, und langsam fürchte ich mich vor der Weihnacht. Was soll ich machen?

B. F. aus L.

Antwort:

Ein nur allzu bekanntes Phänomen bei männlichen Mitgliedern von Grossfamilien! Am besten schützen sie sich vor den blauen Weihnachtsflecken, indem Sie sich partout weigern, sämtliche Krawatten zu probieren, die Sie von Ihren Tanten geschenkt bekommen. Wenn Sie noch einen Schritt weitergehen wollen, wirken Sie darauf hin, dass man Ihnen die Kassenzettel mitliefert. Man braucht diese Zettel nämlich unbedingt, wenn man die Krawatte einmal reinigen will.